

## Allianz geschmiedet für die Bewegung

Klettern: SVB befürwortet Projekt  
VON MICHAEL STIERLE

**BÖBLINGEN.** Als eine „Allianz für Bewegung“, bezeichnet der Deutsche Alpenverein (DAV) die Anstrengungen im Zusammenspiel mit der SV Böblingen, am Silberweg ein neues Kletterzentrum zu errichten. „Ich kann das nur unterstreichen“, sagt SVB-Präsident Prof. Wolfgang Rieth, „die Sportvereinigung steht voll hinter diesem Projekt.“

Womit einiges in der Planung ist rund ums Paladion. Der Sport- und Bewegungskindergarten ist fast schon eine Herzensangelegenheit des SVB-Präsidenten, und die alte Tennishalle soll Stück für Stück zu einem Tischtennis-Leistungszentrum umgebaut werden, wobei der Boden von den Europameisterschaften in der Stuttgarter Porsche-Arena bereits angeliefert wurde. „Natürlich waren wir auch auf der Suche nach Entwicklungsmöglichkeiten für die nach wie vor bestehende Tennis-Brachfläche“, sagt Rieth. Räumt aber auch ein: „Aus finanziellen Gründen sind uns dazu im Moment die Hände gebunden.“ Als der DAV mit einem Kletterzentrum vorstellig wurde, stieß er deshalb bei den SVB-Verantwortlichen auf offene Türen. „Eine interessante Idee, noch dazu mit einem externen Investor“, so Rieth. „Für uns ist das zwar keine zwingende Verknüpfung, es wäre aber eine Ergänzung, in unserem breiten Angebot, die einen erheblichen Mehrwert generiert.“ Käme dann noch ein Beachvolleyballfeld dazu, die SVB-Volleyballabteilung sitzt dazu bereits in den Startlöchern, wären die restlichen und längst nicht mehr genutzten Tennisplätze sinnvoll überbaut.

Dabei ist das Klettern nichts gänzlich Neues für die SVB, die vor Jahren schon mit einem Felsen im Zimmerschlag dem sich anbahnenden Trend folgte. „Zu Zeiten eines Rudi Hornung als Präsident war auch schon mal ein Hochseil-Klettergarten angedacht“, blickt Wolfgang Rieth zurück. Inzwischen gibt es nicht nur im Paladion eine Kletterwand, sondern längst auch eine Kletterabteilung inner-



Präsident Prof. Wolfgang Rieth: Die SVB steht voll hinter dem Kletterzentrum Foto: Archiv

halb der SV Böblingen. „Und viele Wettkampfkletterer des Deutschen Alpenvereins sind auch Mitglied bei uns“, verweist er auf bereits bestehende Verflechtungen zwischen DAV und SVB. „Teams und Vernetzungen zu bilden ist gerade heute wichtiger denn je.“

Wobei das Klettern für den SVB-Präsidenten nicht nur ein Anreiz für das veränderte Bewegungsverhalten der Kinder ist, sondern ein Grundbedürfnis innerhalb der kindlichen Entwicklung. Nicht nur konditionelle und koordinative Fähigkeiten werden gefördert. Eine schwierige Route zu bewältigen stärkt das Selbstwertgefühl, und im Zusammenspiel mit dem Kletterpartner lernen Kinder und Jugendliche mit Verantwortung umzugehen. Deshalb sieht Wolfgang Rieth mögliche Synergieeffekte nicht nur dahingehend, dass die Mitglieder des Deutschen Alpenvereins die Möglichkeiten des Krafttrainings im SVB-Sportstudio nutzen können und anschließend im Paladion auch etwas essen und trinken. Ideal wäre für ihn außerdem eine extra Kinderkletterwand im Kletterzentrum, um das nachhaltige Angebot des geplanten Sportkindergartens abzurunden. „Wenn es uns dann noch gelingt, Flächen in der alten Tennishalle für den Kindersport bereitzustellen, würde für den Bewegungskindergarten nicht nur unsere Kleinsporthalle zur Verfügung stehen.“ Zumal die Bewegungslandschaft fast schon an ihre Grenzen stößt.

Womit rauszuhören ist, welches Projekt für ihn Priorität besitzt. „Ich würde es ungern sehen“, so Rieth, „wenn wir unseren Kindergarten eröffnen und das Gelände dahinter wäre noch eine Großbaustelle.“ Noch in diesem Jahr hofft er auf die Genehmigung für den neuen Sportkindergarten, 2010 soll er gebaut und 2011 in Betrieb gehen.

Mit dem Kletterzentrum könnte es noch schneller gehen. In beiden Fällen hat der neugewählte Gemeinderat das letzte Wort.



So oder so ähnlich könnte das neue Kletterzentrum am Silberweg aussehen: Spannende Routen sowohl in der Halle als auch im Freien Grafik: DAV

### Hintergrund

#### Kletterzentrum

Das Kletterzentrum mit einem Investitionsvolumen von rund zwei Millionen Euro soll laut Planungen eine lichte Höhe von 17 Metern bekommen. Das ist vergleichbar mit einem sechsstöckigen Wohnhaus. Allerdings sollen, sofern der Gemeinderat seine Zustimmung gibt, lediglich zwölf Meter nach oben ragen. Der Rest wird sich unterirdisch abspielen.

Zwischen 60 und 70 verschiedene Kletterrouten möchte der DAV in der neuen Halle schrauben. Die Kletterfläche soll insgesamt rund 1200 Quadratmeter betragen, für das Bouldern – das Klettern in Absprunghöhe – soll es 300 Quadratmeter geben. Sowohl im Inneren als auch außerhalb der Halle kann geklettert werden. Zudem bestünde die Möglichkeit größere Wettkämpfe zu veranstalten.

Aus Sicht des DAV ergeben sich mit dem neuen Kletterzentrum mehrere Synergieeffekte. Zum einen könnten sanitäre Anlagen und Umkleidekabinen gemeinsam mit dem geplanten Tischtennis-Leistungszentrum genutzt werden, durch das Mehr an Attraktivität steigere sich auch die Nachfrage bei den bestehenden Angeboten wie Freibad, Fitnessstudio usw. Der geplante Bewegungskindergarten lasse sich ebenfalls integrieren, und Kooperationen mit weiteren Kindergärten und auch mit Schulen sind zudem geplant. (saf)

# Alpenverein will eigene Wand bezwingen

Klettern: Böblinger Sektion des DAV plant im Sportpark am Silberweg ein modernes Leistungszentrum für zwei Millionen Euro

Wer beim Alpenverein an ältere Herren denkt, die mit Gehstöcken und bestickten Lederhosen gemütliche Ausflüge unternehmen, liegt falsch. Geselligkeit und Bewegung in der Natur gehören freilich dazu, doch ist im Verein vor allem das Klettern auf dem Vormarsch. Deshalb will der DAV ein neues Leistungszentrum bauen.

VON SANDRA FUNK

**BÖBLINGEN.** Jahrelang hatten die Kletterer in der Sektion Böblingen des Deutschen Alpenvereins im damaligen Sindelfinger Sportpark ihr Zuhause, haben die Wand dort sogar mit der Schwestersektion mitfinanziert. Doch mit dem Bau der neuen Sportwelt mussten sich die Böblinger nach einer neuen Möglichkeit umschauen.

„Wir haben lange überlegt und uns im Kreis erkundigt“, blickt der Vorsitzende Henning Scheer zurück. Zwar können die Mitglieder die Wand im Paladion und die in Weil im Schönbuch nutzen, doch für ambitioniertes Klettern sei das alles einfach zu klein, betont Wolfgang Trautner, im Deutschen Alpenverein für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Überdies gibt es noch die Wand im Böblinger Pink Power, die vom

DAV für Kinder- und Behindertengruppen genutzt wird.

„Wir sind zum Teil schon sehr in Zugzwang geraten, denn einige Kletterer unserer insgesamt 1500 Mitglieder haben verkündet, den Verein zu verlassen und woanders zu klettern, sollte sich bei uns nicht bald etwas tun“, erklärt

Henning Scheer. Der Plan, neben der Sportwelt in Sindelfingen eine Kletterhalle zu errichten, war nicht umsetzbar, und so besann man sich, als Böblinger Verein, auch in Böblingen einen Standort zu suchen. Gemeinsam mit Prof. Wolfgang Rieth, Vorsitzender der Sportvereinigung Böblingen, und dem SVB-Vereinsmanager Harald Link kamen die Alpenvereiner auf einen Nenner. Ihre Ideen stellten sie auch Oberbürgermeister Alexander Vogelsang und Josef Fischer, Leiter des Amtes für Jugend, Schule und Sport, vor. „Unsere Vorstellungen wurden sehr wohlwollend aufgenommen“, freut sich Scheer.

Und wie sehen die Ideen des DAV nun aus?

„Wir wollen unser neues Kletterzentrum in die Sportanlagen der SVB am Silberweg einbinden. Dadurch entsteht eine Aufwertung des gesamten Komplexes, und es ergeben sich etliche Synergieeffekte“, so Scheer. Der Neubau könnte bei den alten Tennisplätzen entstehen, direkt neben dem

neuen Tischtennis-Leistungszentrum. So wäre es beispielsweise möglich, die sanitären Anlagen und Umkleieräume gemeinsam zu nutzen. „Uns schwebt da schon eine anständige Anlage vor, die vor allem auch unseren Wettkampfkletterern gerecht wird. Die Austragung von Meisterschaften wäre dann auch kein Problem mehr. Zudem würde

die Halle genügend Platz bieten für etliche Einsteigergruppen, für unser Therapieklettern und auch für Kooperationen, beispielsweise mit dem neuen Sportkindergarten und Schulen aus dem Kreis“, kommt der ehemalige IBM-Vertriebsleiter ins Schwärmen. Dass all dies nicht ganz billig wird, ist den Herren vom DAV durchaus klar. „Wir

rechnen mit Kosten in Höhe von 1,8 bis zwei Millionen Euro“, schätzt Pressewart Wolfgang Trautner. Neben Zuschüssen vom Hauptverband, vom WLSB und einer dicken Portion Eigenkapital müsste allerdings auch die Stadt in die Bresche springen, sei es auch nur mit einer Bürgschaft. „Das Geld ist allerdings nicht mein vorrangiges Anliegen. Ich wünsche mir zunächst die notwendige Änderung des Bebauungsplans für das städtische Grundstück“, so Scheer, der sich nun vom neuen Gemeinderat Unterstützung erhofft. Am liebsten wäre es den Kletterfreunden natürlich, wenn mit dem Bau noch in diesem Jahr begonnen werden könnte. Doch dafür sieht Josef Fischer vom Sportamt schwarz. „Das Vorhaben ist aus unserer Sicht willkommen und wünschenswert, nur ist die Frage, wie es an diesem Ort umgesetzt werden kann. Es dauert seine Zeit, bis eine Bebauungsplanänderung durch ist“, so Fischer.

Zudem hat die Stadtverwaltung derzeit zehn Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von plus/minus vier Millionen Euro auf der Wunschliste, da müssen Prioritäten gesetzt werden. „Wir müssen uns schon genau überlegen, was sich die Stadt wann leisten kann. Und zudem braucht der neue Gemeinderat zunächst einmal eine schriftliche Vorlage. Die wird es wohl erst im November geben“, schätzt Fischer. Bis dahin müssen sich die Kletterer also noch gedulden.

## Wenn der eigene Körper für Überraschungen sorgt

Klettern: Behinderte wachsen mit dem DAV über sich selbst hinaus

VON SANDRA FUNK

**BÖBLINGEN.** Groß werden Deborahs Augen, als ihre Hand sich langsam dem unförmigen, roten Griff nähert. „Gleich hast Du's geschafft“, hört sie jemanden rufen. Deborah ist angekommen, hat rund neun Meter in der Senkrechten zurückgelegt und fängt lautstark an zu lachen. Dass Deborah das Downsyndrom hat, fällt eigentlich gar nicht auf.

Und genau darum geht es auch beim Behindertenklettern, das die Böblinger Sektion

des Deutschen Alpenvereins (DAV) jeden Freitag beim Felsen im Zimmerschlag anbietet. In zwei Gruppen, zwischen sieben und zehn und elf und 21 Jahren, versuchen sich Kinder mit den unterschiedlichsten Behinderungen und Beeinträchtigungen am Kletterfelsen. „Den Jugendlichen bringt das unheimlich viel Selbstvertrauen. Und sie machen was, was cool ist, denn ansonsten werden für Behinderte nicht allzu viele Sportarten angeboten“, erklärt Ute Oberkamp-Bader. Die Leiterin des neuen Holzgerlinger Familienzentrums ist Mitglied im DAV und kam durch ihre frühere Tätigkeit mit Behinderten auf die Idee, für diese eine Möglichkeit zum Klettern anzubieten. Zur Seite steht ihr Ulrich Niebler, Fachübungsleiter im Sportklettern beim DAV.

Der hat gerade Deborah am Sicherungsseil, und lobt sie immer wieder für ihren tollen Aufstieg. „Aber jetzt muss Du wieder runter“, ruft er, erklärt, dass sie beide Hände ans Seil und die Füße mit der ganzen Sohle gegen die Wand stellen soll. Neben ihr klettert Donovan, der kräftig von seinem Papa angefeuert wird. Deborah hat sich jetzt in Position gebracht. „Das muss



Deborah in Aktion: Je höher, desto besser

KRZ-Fotos: Wandel



Ute Oberkamp-Bader mit Donovan: Nur wenn der Knoten wirklich sitzt, klettert sich's ungefährlich

ganz langsam gehen, sonst ist die Sicherheit, und mit ihr das Vertrauen weg“, erklärt Niebler, während Deborah mit dem Rücken zum Boden langsam aber sicher nach unten tritt. „Klettern fordert den ganzen Körper, bringt Kondition, Koordination, Selbstvertrauen. Und es trainiert den Geist, denn man muss stets überlegen, welcher Griff der nächste ist“, so Niebler. Gerade für die Behinderten seien Erfolgserlebnisse enorm wichtig, vor allem, wenn hin und wieder die Eltern dabei sind und nur ungläubig schauen können, weil sie ihren Kindern solch eine Leistung gar nicht zutraut hätten. „Viele haben hier zu Beginn recht zögerlich angefangen, doch alle entwickeln sich ganz toll und sind immer ganz heiß aufs Klettern“, freut sich Ute Oberkamp-Bader.

Ein neues Kletterzentrum wäre für ihre Therapiegruppe ein echter Gewinn. „Im Moment sind wir, wenn es das Wetter gerade nicht erlaubt in den Zimmerschlag zu gehen, an der Wand im Pink Power. Und das ist für die Behinderten eine große Belastung“, weiß

Ute Oberkamp-Bader. Denn der Geräuschpegel an der sieben Meter hohen Wand in dem umgebauten Squash-Court sei enorm. „Deshalb hoffen wir, dass wir im neuen Leistungszentrum einen eigenen Bereich bekommen, in dem wir in Ruhe mit den Kindern arbeiten und auch die Routen selbst schrauben können“, sagt die Klettertrainerin. Zudem könnten auch die Eltern vermehrt einsteigen, das Interesse sei da. „Mir schwebt ohnehin vor, die kompletten Familien einzubeziehen. Im nächsten Programm des Familienzentrums wird es daher einen Kurs für Geschwisterkinder geben“, verrät die Leiterin. Die hätten es nämlich oft schwer, wenn sie stets im Schatten des behinderten Bruders oder der Schwester stehen.

Inzwischen ist Deborah heil und zufrieden unten angekommen, schlägt in die Hand ein, die ihr Ulrich Niebler zur Gratulation entgegengehalten hat und grinst bis über beide Ohren. „Ist doch schön, wenn sie stolz auf sich ist und sich freut“, weiß Niebler.